

Coming Home

Hilfe für Rückkehr und Wiederaufbau



Danke München

Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner haben in den vergangenen Jahren durch ihre Spenden geholfen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen Aller, denen geholfen wurde.

Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto.-Nr. 17 270 380

Projektbericht

1.11.2003 bis 31.12.2004



Europäischer
Flüchtlingsfonds

Bayerisches Staatsministerium
für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Büro für Rückkehr-
und Integrationshilfen



Coming Home 2003 – Projektbericht 1.11.2003 bis 31.12.2004

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Rückkehr- und Integrationshilfen
Franziskanerstraße 8
81669 München

Internet: www.muenchen.de/reintegration
e-mail: integration@muenchen.de

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto.-Nr. 17 270 380

Text: Marion Lich, Sylvia Glaser, Dr. Inge Kapraun
Fotos: Büro für Rückkehr- und Integrationshilfen und ZRB Nordbayern,
Fotos Seite 11 und 18: Georg David
Titelfotos: Büro für Rückkehr- und Integrationshilfen und ZRB Nordbayern,
Georg David, Abubekir Saydam

Gestaltung: dtp/layout – *agentur für grafik & design*

Druck: Druckhaus Fritz König

Stand: Dezember 2004

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Flüchtlinge und Asylsuchende in München	3
3. Das Projekt <i>Coming Home</i> – Ziele, Projektübersicht, Ergebnisse	4
3.1 Beratung und Information	5
3.2 Finanzielle und materielle Hilfen	9
3.3 Berufliche Perspektiven	12
3.4 Kontakte nach der Rückkehr	16
3.5 Projektreisen	17
3.6 Hilfen und Ausreisen im Überblick	20
3.7 Rückkehrhilfe als Entwicklungshilfe	25
3.8 Ausbau des Beratungsnetzes in Bayern	27
3.9 Pilotprojekt „Rückkehrhilfe für Flüchtlinge in Abschiebehaft“	29
4. Ausblick	30
Rückkehrberatungsstellen in Bayern	31
Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten	32



1. Vorwort

„Ich kann gar nicht beschreiben, wie schön es war, die Heimat wiederzusehen. All die Last, die ich über Jahre getragen habe, konnte ich fallen lassen.“

(Abdul Wali, früher Asylberechtigter in München, heute Orthopädietechniker in Kabul)

Coming Home hat auch im Jahr 2004, acht Jahre nach Gründung des Büros für Rückkehrhilfen, vielen Migrantinnen und Migranten die Wiedereingliederung in ihr Heimatland erleichtert. Das Beratungs- und Hilfsangebot des Sozialreferates der Landeshauptstadt München wurde seit 1996 von rund 10.000 Menschen in Anspruch genommen.

Im Laufe der langjährigen Beratungspraxis hat sich gezeigt, dass Abschiebungen vermeidbar sind, wenn genügend Hilfsangebote für die freiwillige Rückkehr vorhanden sind. Abschiebung ist keine Lösung, Rückkehrhilfe schon – dieser Satz ist sowohl als Botschaft für Politik und Verwaltung als auch an die Flüchtlinge selbst zu verstehen.

Erfreulich sind zwei Entwicklungen, die durch das Projekt *Coming Home* ausgelöst wurden. Die erste betrifft die Erweiterung der Beratungs- und Hilfsangebote für eine freiwillige Flüchtlingsrückkehr und Reintegration. Der Freistaat Bayern hat als erstes Bundesland ein flächendeckendes Beratungsnetz aufgebaut. Orientiert am Münchner Modell *Coming Home* betreiben inzwischen Wohlfahrtsverbände in Augsburg, Nürnberg und Würzburg Rückkehrberatungsstellen. Weitere Kommunen und Bundesländer planen ähnliche Einrichtungen und werden dabei von *Coming Home* unterstützt.

Die zweite Entwicklung hat mit dem Selbsthilfepotenzial der Flüchtlinge zu tun und verdeutlicht, welche Chancen eine individuelle Rückkehrunterstützung bietet. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein wichtiger Grundsatz von *Coming Home*. Als erfolgreich kann eine Reintegration nur dann bezeichnet werden, wenn Rückkehrer die Lebensgrundlage für sich und ihre Familien dauerhaft sichern können. Einige Menschen haben weit mehr erreicht als das. In Kooperation mit *Coming Home* haben sie eigene humanitäre Hilfsprojekte in ihren Heimatorten aufgebaut und tragen damit aktiv zur Verbesserung der Lebensbedingungen in ihrem Umfeld bei. Die Wandlung von einem hilfs- und schutzbedürftigen Flüchtling hin zu einem Heimkehrer, der nun seinerseits wertvolle Hilfe leistet, ist beeindruckend und ermutigend.

Dank finanzieller Förderung durch den Europäischen Flüchtlingsfonds konnte das Hilfsangebot von *Coming Home* kontinuierlich verbessert und der aktuellen Bedarfslage angepasst werden. Zahlreiche Fallbeispiele in diesem Projektbericht veranschaulichen, welche Möglichkeiten *Coming Home* für Migrantinnen und Migranten bietet, wenn sie in ihre Heimat zurückkehren möchten oder müssen.

Die Arbeit geht weiter.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Graffe'.

F. Graffe
Sozialreferent



2. Flüchtlinge und Asylsuchende in München

In München leben 290.000 Menschen mit einem ausländischen Pass, das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 23%. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten mit Fluchthintergrund beträgt rund 22.000. Asylsuchende und Flüchtlinge aus über 60 Ländern leben laut Statistik der Münchner Ausländerbehörde in München.

Hauptherkunftsländer sind

in Europa: Kosovo, Serbien und Montenegro, Ukraine, Türkei und Russland
in Afrika: Togo, Nigeria, Äthiopien und DR Kongo
in Asien: Irak, Afghanistan, VR China, Vietnam und Syrien

Asylsuchende, deren Verfahren noch offen sind, abgelehnte Asylantragstellerinnen und -antragsteller sowie Flüchtlinge mit Duldungsstatus sind in der Regel in staatlichen Wohnheimen untergebracht und erhalten, wenn sie nicht arbeiten, Leistungen gemäß Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). In Bayern sind dies Essenspakete plus € 40,- Taschengeld im Monat. 3.900 Menschen bekommen in München diese Art von sozialen Hilfen.

Für die Versorgung und Integration von Asylberechtigten und Flüchtlingen mit gesichertem Auf-

enthaltsstatus ist die Kommune zuständig. Sie wendet erhebliche Eigenmittel für die Betreuung von Menschen in Notquartieren auf. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den sozialpädagogischen Angeboten für Kinder und für unbegleitete Jugendliche. Im Jahr 2004 intensivierte das Sozialreferat die Arbeits- und Wohnraumvermittlung für diesen Personenkreis, was sowohl zur Entlastung des Sozialhaushaltes beiträgt, als auch die Lebenssituation der Flüchtlinge verbessert.

Neben der Förderung von Integration ist auch die Sorge um angemessene Reintegrationsunterstützung ein Anliegen der Münchner Sozialpolitik.

Im März 1997 forderte der Münchner Stadtrat für bosnische Bürgerkriegsflüchtlinge einstimmig die „sichere Rückkehr statt Vertreibung ins Ungewisse“. Die Angebote des Büros für Rückkehrhilfen wurden seither kontinuierlich ausgebaut und dem aktuellen Bedarf angepasst. Gemäß einem weiteren Stadtratsbeschluss vom Dezember 1999, „Ausgewogene Rückkehrhilfe und -beratung durch das Flüchtlingsamt ab sofort für alle Flüchtlinge“, können die Leistungen des Büros für Rückkehrhilfen seit dem Jahr 2000 von allen Flüchtlingen und Asylsuchenden in Anspruch genommen werden, die in ihre Heimat zurückkehren.



3. Das Projekt *Coming Home*

Ziele, Projektübersicht, Ergebnisse

Ziele

Coming Home ist ein Projekt des Sozialreferates der Landeshauptstadt München. Es wird durch den Europäischen Flüchtlingsfonds und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. Die Angebote von *Coming Home* sind individuell. Jede Rückkehrerin und jeder Rückkehrer erhält eine Förderung, die den jeweiligen Bedürfnissen und Potenzialen entspricht. *Coming Home* bietet Hilfe zur Selbsthilfe, das heißt, Perspektiven werden nicht für, sondern gemeinsam mit den Rückkehrern entwickelt. Eine freiwillige Rückkehr in Würde ist möglich.

Das Hauptziel von *Coming Home* ist die Ermöglichung einer humanen Rückkehr und die dauerhafte Reintegration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in ihre Heimat. Ein weiteres Anliegen ist die Förderung von Hilfsprojekten in den Rückkehrländern, möglichst unter Beteiligung von Rückkehrern.

Projektübersicht

Das hier dokumentierte *Coming Home* Projekt hatte eine Laufzeit von 14 Monaten, vom 1.11.2003 bis 31.12.2004. Neben der Leiterin des Büros für Rückkehrhilfen waren acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des Projektes beschäftigt. Zwei muttersprachliche Berater organisierten die Hilfen für Flüchtlinge aus Südosteuropa, vor allem aus Kosovo und Serbien-Montenegro. Für Flüchtlinge aus Asien und Afrika stand jeweils eine deutsche Beraterin zur Verfügung. Ein Mitarbeiter organisierte Qualifizierungsangebote und betreute die Kursteilnehmer, ein weiterer war für die Organisation von Rückflügen über die Internationale Organisation für Migration, IOM, zuständig. Zwei Mitarbeiterinnen hatten die Verantwortung für zwei Sonderprojekte, „Verbesserung des Beratungsnetzwerks in Bayern“ und „Flüchtlinge in Abschiebehaft“.

Das Beratungs- und Informationsangebot war für 500 Flüchtlinge, Vertriebene und Asylsuchende geplant. Finanzielle Hilfen sollten 200 Personen erhalten. Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Hilfen für Existenzgründungen waren für 70 Personen vorgesehen.

Im Jahr 2004 hatte *Coming Home* neben der Rückkehrberatung und -hilfe zwei zusätzliche Arbeitsschwerpunkte:

1. Bayerische Städte und Kommunen sollten beim Auf- bzw. Ausbau eigener Rückkehrberatungsstellen unterstützt werden. Auf dem Programm standen Schulungen für Sozialberaterinnen und -berater der Wohlfahrtsverbände und Informationsveranstaltungen für Behördenpersonal.
2. Es galt zu untersuchen, ob Flüchtlingen in Abschiebehaft eine freiwillige Ausreise ermöglicht werden kann. Dieses Pilotprojekt sollte die Kooperation von Ausländerbehörde und Justizvollzugsanstalt mit dem Büro für Rückkehrhilfen fördern, um in Einzelfällen Abschiebungen zu verhindern.

Ergebnisse

937 Personen aus 52 verschiedenen Ländern wurden **persönlich beraten** und individuell betreut. 395 Personen (247 Haushalte) **kehrten in ihre Heimat zurück**. In 368 Fällen übernahm IOM die Reisekosten und zahlte eine Starthilfe. 176 Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer erhielten eine zusätzliche **finanzielle Unterstützung**. 131 Flüchtlinge nahmen an **Qualifizierungsmaßnahmen** teil. 15 Personen konnten bei ihrer **Existenzgründung** gefördert werden. 24 Menschen benötigten aufgrund ihrer problematischen Lebenslagen **besonders intensive Betreuung und Hilfe**. 31 Familien, die bereits im vorangegangenen Projektzeitraum ausgereist waren, erhielten durch *Coming Home* **weitere Unterstützung in der Heimat**. Im Rahmen von **Projektreisen** in Rückkehrländer besuchten Berater mehrere Rückkehrer persönlich und befragten sie nach ihrer aktuellen Situation.

Drei **Hilfsprojekte** in Afghanistan und in Burkina Faso konnten finanziell und organisatorisch unterstützt werden.

37 Sozialberaterinnen und -berater besuchten jeweils dreitägige **Workshops zum Thema Rückkehrhilfe**. Es fand eine **Informationsveranstaltung** statt, an der rund 50 Personen teilnahmen.

In einem Fall konnte einer bereits **in Abschiebehaft befindlichen Person die eigenständige Ausreise ermöglicht werden**. Durch das Pilotprojekt wurde ein Prozess der Kooperation zwischen den beteiligten Behörden in Gang gesetzt, der für die Zukunft positive Auswirkungen auf die Situation dieses Personenkreises haben könnte.



3.1 Beratung und Information

Individuell, aktuell und bedarfsgerecht

Flüchtlinge und Asylsuchende, die Hilfe von *Coming Home* in Anspruch nehmen, kommen aus verschiedenen Gründen, meist mit vielfältigen Problemen und mit unterschiedlichen Vorstellungen und Zukunftsplänen in die Beratung. Das Angebot von *Coming Home* muss also jeweils auf den Einzelfall abgestimmt sein, damit der Rückkehrerin und dem Rückkehrer bestmöglich geholfen werden kann. Zu berücksichtigen sind hierbei auch die persönlichen Fähigkeiten, familiäre Verhältnisse und die Lage in der Heimatregion.



Ausführliche Beratungsgespräche sind die Grundlage, um für jeden Einzelnen die bestmögliche Unterstützung anbieten zu können.

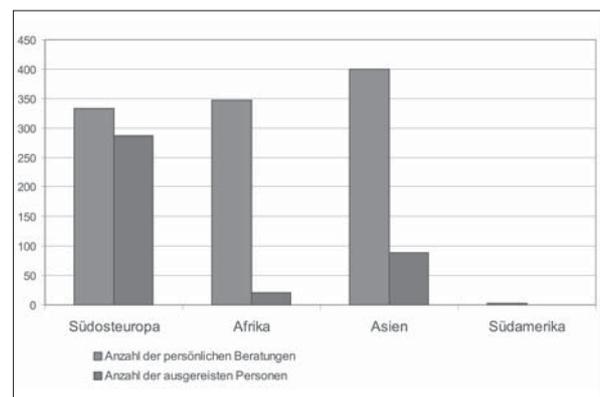
In einem ersten Gespräch werden die wichtigsten Daten erfasst. Gleichzeitig erhält der Flüchtling Informationen über die Hilfsangebote, damit er diese in seine Planungen einkalkulieren kann. Meistens sind mehrere Beratungstermine erforderlich. Im Verlauf sollen die Ratsuchenden eine realistische Einschätzung bezüglich ihrer Perspektiven gewinnen.

Rückkehrberatung findet weniger für, sondern vielmehr gemeinsam mit den Rückkehrern statt. Ein wesentliches Kriterium für erfolgreiche Reintegration ist das Engagement der Rückkehrer selbst. Rückkehrhilfe kann kein Ersatz für Eigenverantwortung sein, sie soll vielmehr zur Aktivierung der Selbsthilfekräfte beitragen.

Der Faktor Zeit spielt für den Beratungserfolg eine entscheidende Rolle. Je frühzeitiger jemand von der Rückkehrberatungsstelle und ihren Fördermöglichkeiten erfährt, desto umfassender kann er diese Angebote in Anspruch nehmen und desto sorgfältiger kann er sich auf die Rückkehr vorbereiten. Die Zeit bis zur Ausreise lässt sich sinnvoll nutzen, etwa zur Verbesserung der Berufschancen durch Weiter-

bildung, für eine Kontaktaufnahme mit Verwandten in der Heimat, die Verbindung zu Hilfsorganisationen vor Ort, die Anschaffung notwendiger Dinge zur Mitnahme, die Auflösung der Wohnung, des Kontos, ggf. des Arbeitsverhältnisses, die Beantragung eventuell erworbener Rentenansprüche und Steuerrückzahlungen, gesundheitliche Vorsorge, z.B. Impfungen.

1.082 Beratungsgespräche fanden im Projektzeitraum statt. 4.277 telefonische Auskünfte wurden erteilt. Für Flüchtlinge aus Bosnien, Afrika und Afghanistan wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die Münchner Flüchtlings- und Sozialberatungsstellen erhielten in einem vierteljährlich erscheinenden Infobrief jeweils aktuelle Informationen zum Thema Rückkehr und zu den entsprechenden Hilfsangeboten des Sozialreferates.



Personen mit besonderen Problemlagen

Mit besonderer Umsicht und Sorgfalt kümmern sich die Rückkehrberaterinnen und -berater um Menschen, die in verstärktem Maße hilfsbedürftig sind, vor allem um alte, kranke, behinderte und traumatisierte Menschen, um Alleinerziehende und um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Rückkehrplanung und -organisation in problematischen Einzelfällen ist überdurchschnittlich zeit- und kostenintensiv. Sie erfordert fast immer die Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen in Deutschland und vor Ort. Oft ist eine Nachbetreuung von bis zu zwei Jahren notwendig, um den Reintegrationsprozess zu begleiten.



Personen mit besonderen Problemlagen

(alleinstehende Frauen, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, alte Menschen, schwer kranke Menschen)

Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe, beteiligte Personen/Organisationen	Ausreise
Afghanistan, 70	Frau mit schwerem Lungenleiden; kehrt zurück, um Lebensabend zu Hause zu verbringen.	Starthilfe und Medikamente für sechs Monate	Oktober 2004
Algerien, 30	Junger Mann psychisch krank; fühlte sich einsam und wollte zur Familie zurück.	Medikamente für weitere sechs Monate (<i>Weiterbetreuung nach Ausreise</i>)	April 2003
Angola, 17	Unbegleiteter Minderjähriger; kehrt auf eigenen Wunsch zu seiner Mutter zurück.	Finanzielle Hilfe und Übersetzung von Zeugnissen (<i>Rückkehr wurde in Kooperation mit dem Vormund vorbereitet</i>)	September 2004
Äthiopien, 37	Mann mit schwerer chronischer Erkrankung, regelmäßige med. Betreuung und medikamentöse Versorgung nötig; gesundheitliche Probleme und mangelnde Berufsaussichten veranlassten ihn zurückzukehren.	Finanzielle Starthilfe, Angebot der Nachbetreuung und weiterer bedarfsabhängiger Hilfe nach Rückkehr	Juni 2004
Bangladesch, 17	Unbegleiteter Minderjähriger; kehrt auf eigenen Wunsch zu seinen Eltern zurück.	Übernahme der Kosten für Fahrt zur Botschaft und Heimflug (<i>Rückkehr wurde in Kooperation mit dem Vormund vorbereitet</i>)	Mai 2004
Bosnien und Herzegowina, 42	Mann mit schwerer psychischer Erkrankung; kehrt mangels Aufenthaltsperspektive in Deutschland nach Hause zurück.	Medizinische Versorgung für zwei Jahre gesichert <i>HEIMATGARTEN</i>	August 2004
Bosnien und Herzegowina, 53	Kranker Mann, Herzprobleme und Gehirnschlag; wollte wegen der gesundheitlichen Probleme zu seinen Eltern zurück.	Medizinische Versorgung für zwei Jahre gesichert <i>HEIMATGARTEN</i>	Januar 2004
Bosnien und Herzegowina, 33	Alleinerziehende Mutter mit drei Kindern ohne weitere Angehörige; unsichere Aufenthalts- und Berufsperspektive veranlassten sie zur Rückkehr in die Heimat.	Dokumentenbeschaffung, medizinische Versorgung für zwei Jahre gesichert <i>HEIMATGARTEN</i>	Juni 2004
Bosnien und Herzegowina, 82 und 85	Eheleute mit diversen, teilweise altersbedingten Krankheiten, u.a. Diabetes; Herz-Kreislauf-Erkrankungen; möchten den Lebensabend in ihrer Heimat verbringen.	Medizinische und soziale Versorgung für zwei Jahre gesichert <i>HEIMATGARTEN</i>	August 2004
Ghana, 19	Ehemaliger unbegleiteter Minderjähriger; hat keine Aufenthaltsperspektive in Deutschland.	Berufliche Qualifizierung zum Zweiradmechaniker, finanzielle Starthilfe für Existenzgründung (<i>Unterstützung durch Vormund</i>)	Dezember 2003
Irak, 50 und 60	Älteres Ehepaar, Ehemann mit schwerer Hüft- und Knieerkrankung; fühlten sich einsam und entschieden sich für eine Rückkehr zu ihren Kindern.	Erneute Lieferung benötigter Medikamente (<i>Weiterbetreuung nach Ausreise</i>)	November 2003



Personen mit besonderen Problemlagen

(alleinstehende Frauen, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, alte Menschen, schwer kranke Menschen)

Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe, beteiligte Personen/Organisationen	Ausreise
Irak, 16	Unbegleiteter Minderjähriger; kehrt auf eigenen Wunsch zu seinem Vater zurück.	Finanzielle Wiedereingliederungshilfe (<i>Rückkehr wurde in Kooperation mit dem Vormund vorbereitet</i>)	Februar 2004
Irak, 17	Unbegleiteter Minderjähriger; kehrt auf eigenen Wunsch zu seinem Onkel zurück.	Finanzielle Wiedereingliederungshilfe (<i>Rückkehr wurde in Kooperation mit dem Vormund vorbereitet</i>)	März 2004
Kosovo, 37	Verwitwete Mutter mit zwei Kindern; Rückkehrwunsch wegen Fortsetzung des Studiums und besserer Berufsaussichten im Heimatland.	Fortsetzung der finanziellen Hilfe für die Beendigung der Ausbildung im Heimatland (<i>Weiterbetreuung nach Ausreise</i>) <i>SOLWODI</i>	Februar 2002
Ruanda, 39	Mann mit schwerer chronischer Erkrankung; wollte wegen besserer beruflicher Perspektiven in seine Heimat zurück.	Weiterfinanzierung der Medikamentenversorgung (<i>Weiterbetreuung nach Ausreise</i>)	September 2002
Russland, 37	Opfer von Menschenhandel, gehörlos; Frau hatte keine dauerhafte Aufenthaltsperspektive in Deutschland.	Jobvermittlung, Computerkurs, Finanzierung eines Hörgerätes <i>SOLWODI</i>	April 2004
Serbien und Montenegro, 36	Mann mit Diabeteserkrankung; kehrt zu seinen Eltern zurück.	Medizinische Versorgung für zwei Jahre gesichert <i>HEIMATGARTEN</i>	Juni 2004
Serbien und Montenegro, 63	Ältere Dame, geistig verwirrt; möchte den Lebensabend in ihrer Heimat verbringen.	Medizinische Versorgung für zwei Jahre gesichert <i>HEIMATGARTEN</i>	Juni 2004
Sri Lanka, 52	Pflegebedürftiger Schlaganfallpatient; wird in seiner Heimat von der Familie versorgt.	Übernahme der Flugkosten mit Begleitung, Starthilfe, Medikamente für neun Monate	Juli 2004
Syrien, 60 und 58	Krankes Ehepaar, u.a. hoher Blutdruck und Diabetes; ausreisepflichtig.	Medikamente für sechs Monate, Starthilfe, Übernahme der Speditionskosten	Februar 2004
Togo, 70	Körperlich und psychisch schwer kranker Mann, angewiesen auf Pflege, Rollstuhl; möchte den Lebensabend in seiner Heimat verbringen.	Finanzierung eines Kleinunternehmens (Getreidemühlen) für die Familie, um Existenz und Pflege sicherzustellen	September 2004



Personen mit besonderen Problemlagen – drei Fallbeispiele

Natalia G., 36 Jahre, Russland

Die junge, gehörlose Frau war ein Opfer von Menschenhandel – ihr gewalttätiger Ehemann hatte sie über Schleuser nach Deutschland bringen lassen. Nach knapp vier Jahren wurde ihre Duldung nicht mehr verlängert. Sie hatte aufgrund ihrer Behinderung Angst vor der Perspektivlosigkeit im Heimatland.

Natalia G. wurde von Anfang November 2003 bis zu ihrer Ausreise im April 2004 intensiv durch Coming Home und SOLWODI beraten und betreut.

Die wichtigsten Maßnahmen waren:

- Verhandlungen mit der Ausländerbehörde, den Aufenthalt von Frau G. so zu verlängern, dass eine Rückkehr in Sicherheit und Würde möglich ist
- Finanzierung eines speziellen Hörgerätes, mit dem Frau G. wieder akustisch wahrnehmen und sich entsprechend besser verständigen kann
- Finanzierung eines PC-Kurses in kyrillischer Schrift
- Vermittlung einer Arbeitsstelle bei einer in Moskau tätigen deutschen Firma
- Betreuung durch eine Caritas-Mitarbeiterin in Moskau

Natalias anfängliche Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung verwandelten sich im Laufe des Unterstützungsprozesses langsam in einen Zustand, in dem die junge Frau über das Erkennen der eigenen Fähigkeiten Vertrauen in die Zukunft gewann. Sie lebt heute in Moskau und ist mit ihrer Arbeitsstelle sehr zufrieden. Von ihrem Mann hat sie sich scheiden lassen.

Salifou K., 70 Jahre, Togo/Ghana

Salifou K. hatte eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis in Deutschland, äußerte jedoch den dringenden Wunsch, nach West-Afrika zurückzukehren. Er war sehr krank, neben den Folgen einer tuberkulösen Meningitis litt er auch an den Folgen eines Schlaganfalles, war auf einen Rollstuhl angewiesen und lebte in einem Pflegeheim. Salifou K. wollte die ihm noch verbleibende Zeit bei seiner in Ghana und in Togo lebenden Familie verbringen.

Zusammen mit seinem gesetzlich bestellten Betreuer, mit Familienangehörigen in Deutschland und mit einem engagierten Sozialberater konnte die Heimreise innerhalb von vier Wochen organisiert werden. Im Mai 2004 reiste Salifou K. zunächst nach Ghana. Der Flug wurde über IOM organisiert, eine Verwandte begleitete den alten Mann. Mit dem Projekt HEIMATGARTEN wurde die längerfristige medizinische Weiterversorgung vorbereitet.

Da Herr K. in eine arme Familie zurückkehrte, war es ihm wichtig, nach dem langen Aufenthalt in Deutschland seiner Familie finanziell nicht zur Last zu fallen. Coming Home finanzierte ihm eine Getreidemühle und eine Nähmaschine. So konnte er seiner Familie eine Einkommensmöglichkeit bieten, um damit auch seinen Lebensunterhalt zu finanzieren.

Nach seiner Heimkehr ging es Salifou K. gut, er konnte sich sogar ohne Rollstuhl fortbewegen. Nach einigen Monaten unternahm er eine Reise nach Togo, um seine frühere Frau und die gemeinsamen Kinder zu besuchen. Er verstarb dort im November 2004.

Tahera N., 70 Jahre, Afghanistan

Vor 14 Jahren waren Frau N. und ihr Ehemann vor den Mujahedin aus Herat in den Iran geflohen. 1995 kehrte der Mann nach Herat zurück, Frau N. reiste zu ihrer in München lebenden Tochter. Ihr Mann ist seit 5 Jahren verschollen. Frau N., nunmehr 70 Jahre alt und seit Jahren schwer lungenkrank, wünschte sich, ihren Lebensabend in der Heimat zu verbringen. Die Schwester war bereit, sie aufzunehmen. Ihre Tochter setzte sich mit Coming Home in Verbindung und gemeinsam wurde die Rückkehr vorbereitet. Frau N. erhielt Medikamente für 6 Monate und eine Wiedereingliederungshilfe. In Kabul wurde Frau N. von ihrem Neffen in Empfang genommen.



3.2 Finanzielle und materielle Hilfen

Starthilfe statt Almosen

Während ihres Aufenthaltes in Deutschland haben nur wenige Flüchtlinge die Möglichkeit, durch ein geordnetes Einkommen Ersparnisse für die Zukunft anzulegen. Ein erfolgreicher Neuanfang in der Heimat ist ohne Geld kaum zu schaffen. Die ersten Monate der Orientierung müssen überbrückt werden, bis der Lebensunterhalt selbst erwirtschaftet werden kann. Für kranke Menschen ist die medizinische Versorgung zu sichern. Jungen Leuten kann eventuell die Finanzierung einer Ausbildung nützlich sein. Eine Existenzgründerunterstützung ist sinnvoll für Rückkehrer mit entsprechender Erfahrung, Bildung und Motivation.



Frau K. in ihrem neuen Geschäft

Undarmaa K., 26 Jahre, Mongolei

Nach abgelehntem Asylgesuch und gut zwei Jahren Aufenthalt in Deutschland ist Frau K. in die Mongolei zurückgekehrt.

Frau K. hatte im Zuge der Rückkehrvorbereitungen mehrere PC-Kurse und einen Deutschkurs absolviert. Ihr erklärtes Ziel war ein Sprachenstudium (Deutsch/Englisch) in Ulan Bator. Zur Sicherung des Lebensunterhalts wollte sie sich selbstständig machen.

Zwei Monate nach ihrer Rückkehr eröffnete Frau K. einen Kopier- und Schreibwarenladen. Mit einem Existenzgründungszuschuss von Coming Home konnte sie ein Kopiergerät kaufen und die Jahresmiete für den Laden bezahlen.

Frau K. hat mittlerweile das Sprachenstudium begonnen. Während ihrer Abwesenheit stehen ihre Mutter oder ihre Schwester hinter der Ladentheke. Mit der erfolgreichen Umsetzung ihrer Geschäftsidee hat Frau K. auch Arbeit für ihre Familie geschaffen.

Die finanzielle und materielle Hilfe wird, wie das Beratungsangebot, bedarfsgerecht auf den Einzelfall zugeschnitten. Sie sollte so bemessen sein, dass sie als Grundstock für eine eigenständige Lebensführung in der Heimat dienen kann. Gleichzeitig muss darauf geachtet werden, dass die Höhe der Unterstützung nicht zum Auslöser neuer, wirtschaftlich motivierter Fluchtbewegungen wird.

Rückkehrhilfe ist in Deutschland keine gesetzlich geregelte soziale Leistung. Die entsprechenden Angebote sind freiwillige Leistungen und variieren nicht nur auf Länderebene sondern auch von Kommune zu Kommune. Im Rahmen von *Coming Home* ist es Aufgabe des Rückkehrberaters bzw. der -beraterin, die existierenden Programme fallbezogen zu nutzen und zu kombinieren. Ein Überblick:

Internationale Organisation für Migration

Flug- oder Fahrtkosten und eine Reisebeihilfe übernimmt für mittellose Flüchtlinge die Internationale Organisation für Migration, IOM. Die entsprechenden Mittel werden im Rahmen des Programms „REAG“, Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany, je zur Hälfte von Bund und Ländern bereitgestellt. Staatsangehörige aus 35 sogenannten migrationspolitisch bedeutsamen Herkunftsstaaten erhalten zusätzlich eine Wiedereingliederungshilfe aus dem Government Assisted Repatriation Programme „GARP“ in Höhe von € 200,- bis € 500,-. Die Liste der Anspruchsberechtigten und die Höhe der Beträge werden periodisch der aktuellen Situation angepasst.

Im Projektzeitraum erhielten 368 Rückkehrerinnen und Rückkehrer eine Hilfe von IOM.

Fördermittel der EU und des Freistaates Bayern

Für den Neubeginn in der Heimat reicht in vielen Fällen die Förderung durch IOM nicht aus. Zur direkten Vergabe an Rückkehrerinnen und Rückkehrer erhielt *Coming Home* finanzielle Mittel seitens des Europäischen Flüchtlingsfonds und des Bayerischen Sozialministeriums. Mit diesen Geldern wurden bedürftige, mittellose Rückkehrerinnen und Rückkehrer unterstützt, vor allem Familien, alte, behinderte und kranke Menschen sowie alleinstehende Frauen.

Existenzgründerinnen und Existenzgründer bekamen ein Startkapital für die Anschaffung und den Transport von Werkzeugen oder Geräten, sowie für die Anmietung von Geschäftsräumen.



Die Höhe der jeweiligen Finanzhilfe ist unterschiedlich und richtet sich individuell nach den Bedürfnissen der Rückkehrer. Insgesamt 176 Personen konnten mit diesen Fördermitteln unterstützt werden.

Nathima A., 36 Jahre mit Tochter, 10 Jahre, Irak
Das Ehepaar A. – die Frau ist Lehrerin für Erdkunde und Geschichte, der Mann gelernter Goldschmied – verkaufte vor vier Jahren ihr Haus in Bagdad, um ins Ausland zu fliehen. Als Christen waren sie politischer und gesellschaftlicher Unterdrückung ausgesetzt. In der Türkei wurde der Mann von der Polizei aufgegriffen und in den Irak zurückgebracht. Frau A. gelang mit der Tochter die Flucht nach Deutschland.

Die Nachricht vom schlechten Gesundheitszustand des Mannes veranlasste Frau A., bei der Rückkehrberatung vorzusprechen. Nach reiflicher Überlegung entschloss sie sich ein halbes Jahr später, mit ihrer Tochter nach Bagdad zurückzukehren. Frau A. erhielt eine finanzielle Starthilfe von IOM und von Coming Home, um die Zeit bis zum beruflichen Wiedereinstieg überbrücken zu können.



Angela A. mit Kunden vor ihrem neu eröffneten Laden

Zielgruppenspezifische Förderprojekte

Für einige Personengruppen bestehen besondere Hilfsprogramme. Alte und behinderte Menschen aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien werden von der AWO-Bremerhaven im Rahmen des Projekts HEIMATGARTEN gefördert. Zwei Jahre lang übernimmt HEIMATGARTEN die medizinische und soziale Versorgung nach der Rückkehr. Alleinstehende Frauen oder Mütter können von der Hilfsorganisation SOLWODI finanzielle Hilfe erhalten, etwa einen Lohnkostenzuschuss für einen Arbeitsplatz oder eine Existenzgründungsbeihilfe, die zum Teil als Kredit gewährt wird. *Coming Home* vermittelte diese ergänzenden Hilfen an acht Rückkehrerinnen und Rückkehrer und arbeitete eng mit den genannten Organisationen zusammen.

Die Organisation AGEF betreibt lokale Jobbörsen, fördert die Schaffung und Ausstattung von neuen Arbeitsplätzen und vergibt Lohnkosten- und Existenzgründungszuschüsse an Rückkehrerinnen und Rückkehrer in verschiedenen Ländern, allen voran Afghanistan.

Angela A., 18 Jahre, Nigeria

Im Alter von 17 Jahren flüchtete Angela allein nach Deutschland. Als Fluchtgrund gab sie geschlechtsspezifische Verfolgung an, ihr Asylantrag wurde jedoch abgelehnt. Mit Erreichen der Volljährigkeit wurde sie von der Ausländerbehörde zur Ausreise aufgefordert und bat im Büro für Rückkehrhilfen um Unterstützung. Nach einem ausführlichen Beratungsprozess – unter Einbeziehung des Frauenhilfsprojektes SOLWODI – erschien schließlich das Eröffnen eines kleinen Gemischtwarenladens eine realistische Zukunftsperspektive für sie zu sein. Sie besuchte zur Vorbereitung einen Computerkurs und einen von AGEF durchgeführten Existenzgründungskurs. Nach ihrer Rückkehr wurde Frau A. ein Existenzgründungszuschuss in drei Raten überwiesen. Sie mietete mit dem ersten Teilbetrag Räumlichkeiten an, kaufte Waren und schickte Quittungen darüber. Die weiteren Teilbeträge dienten zur Aufstockung des Warenlagers. Mittlerweile hat sich Frau A. mehrmals gemeldet und berichtet, dass es ihr gut geht.



Spenden und ehrenamtliches Engagement

Die Akquirierung von Spendenmitteln ermöglicht eine zusätzliche Förderung von Personen, für die die Mittel aus Förderprojekten nicht ausreichen. Darüber hinaus können mit diesem Geld Migrantenvereine in München und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern unterstützt werden.

Mehrere tausend Euro gehen jährlich über den amtlichen Blutspendendienst ein, von Blutspendern, die auf ihre Aufwandsentschädigung zugunsten von Hilfsprojekten verzichten. In Zusammenarbeit mit den Medien wird mehrmals im Jahr zu Spenden für Rückkehrerinnen und Rückkehrer und für Hilfsprojekte aufgerufen.

Im Einzelfall kann auch das Sammeln von Sachspenden sehr sinnvoll und hilfreich sein. So unterstützt *Coming Home* gemeinsam mit dem BRK einen afghanischen Rückkehrer, der in Kabul eine Orthopädiewerkstatt betreibt. In München werden gebrauchte Prothesen, Werkstoffe und Rollstühle gesammelt und nach Afghanistan transportiert.



Minenopfer in Afghanistan

Optische Geräte und mehrere Kartons mit Brillen wurden für einen Optiker gespendet, der in seiner Heimat Burkina Faso die Versorgung der mittellosen Bevölkerungsschichten mit Sehhilfen verbessern möchte.



Brillenspende für Burkina Faso

Mit gespendeten Fahrrädern konnte ein Existenzgründer in Afghanistan gefördert werden.



Fahrradlager in Kabul

Die Hilfsbereitschaft der Münchner Bürgerinnen und Bürger beschränkt sich nicht nur auf finanzielle und materielle Unterstützung. Einige Menschen unterstützen die Arbeit von *Coming Home* durch ihr Engagement und ihre Fähigkeiten. Sie spenden einen Teil ihrer Zeit, um Rückkehrerinnen und Rückkehrern zu helfen, etwa durch privaten Sprachunterricht oder Begleitung bei Behördengängen.



3.3 Berufliche Perspektiven

Hilfe zur Selbsthilfe

Den Lebensunterhalt für sich und die Familie selbst erwirtschaften zu können, ist wichtig für die erfolgreiche Wiedereingliederung im Heimatland. In den meisten Fluchtländern existiert kein soziales Netz wie in den westeuropäischen Staaten. Kann das Überleben nicht durch eigenes Einkommen gesichert werden, wird als Ausweg nicht selten die erneute Flucht ins Ausland gewählt. Um diesen Kreislauf, der auch als Drehtüreffekt bezeichnet wird, zu durchbrechen, ist *Coming Home* bei der Verbesserung beruflicher Perspektiven behilflich.

Die Rahmenbedingungen hierfür sind allerdings selten günstig. Für Flüchtlinge und Asylsuchende ist der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erheblich erschwert oder gar versperrt. Nur Wenige können während ihrer Zeit im Exil Geld sparen oder Zusatzqualifikationen erwerben. In den Heimatländern ist die Arbeitslosigkeit in der Regel sehr hoch, und Rückkehrerinnen und Rückkehrer, die nicht mehr über nützliche Beziehungen verfügen, sind fast chancenlos. Nur in einzelnen Ländern existiert eine Arbeitsvermittlung. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Fördermöglichkeiten auszuschöpfen und personenbezogen sinnvoll zu kombinieren.



Arbeitsvermittlungszentrum von AGEF in Kabul

Qualifizierung

Weiterbildungsmaßnahmen in München können Flüchtlinge in Anspruch nehmen, die sich rechtzeitig auf ihre Rückkehr vorbereiten. In der Beratung wird nach passenden Angeboten gesucht. Je nach Vorbildung der Person, ihren beruflichen Interessen und Berufsaussichten im Heimatland kommen verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen und Firmenpraktika, vor allem im handwerklichen Bereich, in Betracht. Manchmal kann die Förderung zusätzlicher

Deutschkenntnisse eine Hilfe sein. Zum Standardprogramm von *Coming Home* gehören mittlerweile Computerkurse, die in aufeinander aufbauenden Modulen angeboten werden. Computerkenntnisse sind heutzutage weltweit in fast allen beruflichen Zusammenhängen eine Schlüsselqualifikation.



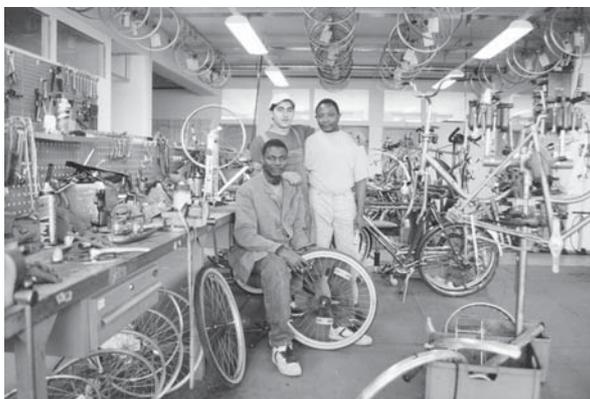
Computerkurs als Berufsvorbereitung

Faisal H., 19 Jahre, Ghana

Als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling kam Faisal im Alter von 13 Jahren nach Deutschland. Er besuchte die Hauptschule und absolvierte anschließend berufsvorbereitende Maßnahmen in den Bereichen Einzelhandel und Metallrecycling. Bereits vor Eintritt der Volljährigkeit wurde Faisal von der Ausländerbehörde mit der dann einsetzenden Ausreisepflicht konfrontiert und konnte sich rechtzeitig auf seine Rückkehr vorbereiten. Moralisch, organisatorisch und auch finanziell unterstützte ihn sein engagierter Vormund.

In Zusammenarbeit mit dem Vertreter eines deutsch-ghanaischen Freundschaftskreises konnte eine Kurzausbildung als Fahrradmechaniker organisiert werden. Faisal machte die Ausbildung Spaß, und er entschloss sich, in diesem Beruf zu arbeiten und sich selbständig zu machen. Coming Home finanzierte neben der Ausbildung auch die nötigen Werkzeuge. Seit seiner Rückkehr arbeitet Faisal in einem Ausbildungszentrum des deutsch-ghanaischen Freundschaftskreises in Ghana. Zunächst plante er, eine eigene Werkstatt zu eröffnen. Vor Ort ergaben sich für ihn verschiedene weitere Optionen. Über E-mail steht Faisal nach wie vor mit Coming Home in Verbindung und kann bei Bedarf weitere Unterstützung für seinen beruflichen Neustart beantragen.





Ausbildung zum Zweiradmechaniker in der gemeinnützigen Fahrradwerkstatt Dynamo



Faisal mit Freunden beim Entladen von Spendengütern

Qualifizierungsmaßnahmen im Zeitraum 1.11.2003 - 31.10.2004	Teilnahmen		
	gesamt	weiblich	männlich
9 PC - Grundkurse in Deutsch/ Englisch	80	18	62
3 PC - Grundkurse für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	29	8	21
4 PC - Aufbaukurse in Deutsch/ Englisch	37	7	30
1 PC - Aufbaukurs für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	9	5	4
1 Existenzgründungskurs	12	1	11
Einzelmaßnahmen			
PC - Kurs Linux	2	0	2
Deutschkurse	18	12	6
Lehrgang Solartechnik	1	0	1
Praktikum/ Gastronomie	1	0	1
Gesamt	189	51	138

Insgesamt nahmen 37 Frauen und 94 Männer an Qualifizierungsmaßnahmen teil, teilweise an mehreren, einander ergänzenden Angeboten. 118 Personen besuchten Computerkurse, weitere 13 Personen wurden im Rahmen von Einzelmaßnahmen wie Deutschkursen oder durch Weiterbildungen im handwerklichen Bereich gefördert.

Arbeitsvermittlung

Über Kontakte zu Hilfsorganisationen und Firmen im Rückkehrland wird versucht, bereits vor der Ausreise Informationen über potenzielle Arbeitsangebote zu erhalten. Eine aussichtsreiche Möglichkeit, Flüchtlinge noch in Deutschland bei der Suche nach einem Arbeitsplatz im Heimatort zu unterstützen, bietet die Kooperation mit der Organisation AGEF. Sie unterhält neben ihrem Hauptsitz in Berlin auch Büros in Bosnien, Serbien, Kosovo und neun Büros in Afghanistan und kann in einigen afrikanischen

Ländern Kontaktpersonen vermitteln, die Rückkehrern helfen. Bei Interesse an einer Arbeitsplatzvermittlung füllen Bewerber bereits in Deutschland einen Fragebogen zur Person und beruflichen Qualifikation aus, der über Berlin an das zuständige Auslandsbüro gesendet wird. Die Fachkräfte vor Ort recherchieren entsprechende Jobangebote und können im Idealfall den Rückkehrern umgehend zu einem Arbeitsplatz verhelfen. AGEF bietet darüber hinaus Qualifizierungsmöglichkeiten im Heimatland an.

Im Jahr 2003 führte AGEF deutschlandweit Informationsveranstaltungen zum Thema Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten in Afghanistan durch, unter anderem auch in München. Eine Mitarbeiterin des Berliner Büros erläuterte in ihrem Vortrag die vielfältigen Angebote der Arbeitsvermittlung, beruflichen Qualifizierung und Existenzgründungsförderung.



Existenzgründung

Für einige Rückkehrerinnen und Rückkehrer kann es einfacher und Erfolg versprechender sein, sich mit einem kleinen Unternehmen selbständig zu machen, als eine lohnabhängige Beschäftigung zu finden. Verfügt jemand über die erforderlichen Mindestqualifikationen oder Erfahrungen als Kleinunternehmerin oder -unternehmer, wird er bzw. sie bei der Erstellung eines „Businessplans“ unterstützt. Es besteht die Möglichkeit, an einem Existenzgründungsseminar teilzunehmen. Im Rahmen von *Coming Home* kann ein Existenzgründungszuschuss von bis zu € 3.000,- gewährt werden. Das Geld wird in der Regel nach der Ausreise ins Heimatland überwiesen, wenn entsprechende Quittingen und Dokumentationsmaterial über die erfolgte Unternehmensgründung geschickt wurden. Ein Teilbetrag kann vor der Rückkehr ausbezahlt werden, vor allem für den Kauf von Ausrüstungsgegenständen in Deutschland.

Bei der Förderung von Existenzgründungen arbeitet *Coming Home* teilweise mit AGEF und der Frauenhilfsorganisation SOLWODI zusammen. SOLWODI fördert Frauen auf dem Weg in die Selbständigkeit, vor allem durch Vermittlung von Kontakten und durch Gewährung von Zuschüssen und Krediten. AGEF veranstaltete im März 2004 ein dreitägiges Existenzgründerseminar mit zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Burkina Faso, DR Kongo, Ghana, Irak, Nigeria und Sudan. Das Seminar bot Gelegenheit, die eigene Geschäftsidee zu präsentieren und kritisch prüfen zu lassen. Die Existenzgründungsideen der künftigen Unternehmerinnen und Unternehmer waren zum Beispiel: Optikerwerkstatt, Elektriker, Transportunternehmen, Internetcafe, Autowerkstatt und Computerschule. Auf der Grundlage der Projektbeschreibungen und der vorhandenen praktischen Erfahrungen vermittelte der Kurs theoretisches Wissen über Finanzplanung, Marktanalyse und Unternehmerkompetenzen. Im Seminarverlauf war zu beobachten, wie das konstruktive Arbeiten an Zukunftsplänen für die Unternehmensgründung das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stärkte.

Im aktuellen Projekt konnten drei Frauen und zwölf Männer bei ihrer erfolgreichen Existenzgründung unterstützt werden.



Sachspenden ermöglichen den beruflichen Neuanfang

Abel K., 39 Jahre, Burkina Faso

„Asylantrag abgelehnt“ – nach vier Jahren wurde Abel K. zur Ausreise aufgefordert. In München hatte er als Küchenhilfe in einer bayerischen Gaststätte gearbeitet, dabei ist er eigentlich Optiker von Beruf. Auf diese Qualifikation wollte er auch seine Zukunft aufbauen. Sein großer Wunsch war es, nach der Rückkehr in seinem Beruf selbstständig zu arbeiten und gleichzeitig eine kleine Hilfsorganisation zu gründen, die mittellosen Menschen in seiner Heimatstadt Ouagadougou Augenuntersuchungen ermöglicht und sie mit Brillen versorgt.

Abel K. besuchte einen in Zusammenarbeit mit AGEF organisierten Existenzgründungskurs. Gemeinsam mit der Rückkehrberaterin kümmerte er sich intensiv um Spenden für seine Existenzgründung und für sein Hilfsprojekt. Abel K. war glücklich über die vielen hundert Brillen, die gespendet wurden und über ein wertvolles optisches Gerät, sowie Medikamente welche die Uni-Augenklinik zur Verfügung stellte. Coming Home war bei der Organisation und Finanzierung des Transports aller Spenden behilflich.

Seit September 2004 ist Abel K. wieder daheim. Die Rückkehrberaterin besuchte ihn auf einer im November durchgeführten Dienstreise und konnte sich davon überzeugen, dass er mit Tatkraft und viel Motivation dabei ist, seine Pläne zu verwirklichen.



Existenzgründer

Herkunftsland, Alter, Geschlecht	Geschäftsvorhaben	Ausreisetermin
Burkina Faso, 40, m	Optikerwerkstatt	August 2004
Irak, 19, m	Speiselokal	September 2004
Irak, 46, m	Kleider- und Schuhverkauf	Mai 2004
Mongolei, 26, w	Kopier- und Schreibwarenladen	April 2004
Nigeria, 19, w	Haushaltswarenladen	Juni 2004
Nigeria, 26, m	Computervertrieb	Februar 2004
Nigeria, 26, m	Lebensmittelladen	August 2004
Nigeria, 31, m	Transportunternehmen	April 2004
Nigeria, 39, m	Transportunternehmen	August 2004
Togo, 39, m	Transportunternehmen	Februar 2004
Togo/Ghana, 70, m	Getreidemühle	Juni 2004
Uganda, 36, m	Getreidehandel	September 2004
Vietnam, 34, m	Restaurant	September 2004
Vietnam, 34, w	Restaurant, Bar	Dezember 2003
Vietnam, 37, m	Musikinstrumentenverkauf	November 2003



AGEF Existenzgründungskurs – Teilnehmende mit Dozentin (links)



3.4 Kontakte nach der Rückkehr

Die Rückkehrberaterinnen und -berater sind bestrebt, von ihren Klienten möglichst ausführlich zu erfahren, wie es ihnen nach der Rückkehr ergangen ist. Auskünfte über die Lebenssituation, unvorhergesehene Schwierigkeiten, aber auch über Erfolge sind hilfreich, die Wirksamkeit der geleisteten Rückkehrförderung zu überprüfen und gegebenenfalls aktuellen Entwicklungen anzupassen.

Die Flüchtlinge werden gebeten, sich einige Wochen nach ihrer Heimkehr schriftlich, telefonisch oder per E-mail bei *Coming Home* zu melden. Diese Rückmeldung ist auch in ihrem Interesse, denn nicht immer endet die Hilfe für Rückkehrer mit ihrer Ausreise. *Coming Home* unterstützt die Menschen bei der Entwicklung einer Lebensperspektive. In vielen Fällen ist hierfür das Fortbestehen von Kontakten wichtig.



Jawhar und Naila S., Irak

Jawhar und Naila S., 60 und 50 Jahre, Nordirak
Das Ehepaar S. entschied sich nach eineinhalbjährigem Aufenthalt in Deutschland für eine Rückkehr in ihre Heimatstadt Kirkuk im Nordirak. Herr S. ist infolge einer degenerativen Erkrankung der Kniegelenke und einer Hüftoperation nur eingeschränkt bewegungsfähig und dauerhaft auf Medikamente angewiesen. Aufgrund seiner Erkrankung lebte er in Deutschland ziemlich isoliert und litt sehr unter der Lebenssituation im Exil. Er sehnte sich nach seiner Heimat, seinen drei Kindern und den Kontakten zu Landsleuten. Im Oktober 2004 reisten die Eheleute mit Hilfe von IOM in den Irak aus. Neben einer finanziellen Hilfe erhielten sie Medikamente für sechs Monate. Vor der Ausreise wurde vereinbart, dass weitere Hilfen für Medikamente gewährt werden können. Über einen in München lebenden Sohn informierten Herr und Frau S. das Büro für Rückkehrhilfen, dass sie wohlbehalten in Bagdad angekommen waren und dort von Verwandten abgeholt wurden. Nach etwa sechs Monaten wurden Herrn S. mit Hilfe seines Sohnes noch einmal notwendige Medikamente geschickt.

Bei Bedarf werden zusätzliche Hilfen organisiert. Im Projektzeitraum machten hiervon 31 Familien Gebrauch. Notwendig ist diese nachträgliche Betreuung häufig bei kranken Menschen, die Medikamente benötigen, und bei Existenzgründern, die bei ihren Vorhaben auf unerwartete Schwierigkeiten stoßen.

Auszüge aus Briefen, E-mails und Telefonaten von Rückkehrerinnen und Rückkehrern

„I enjoy the work I do, and at the end of my training period, was taken in by organization. I now act as the programme administrator, and love every minute of the job. Thanks a lot for your assistance.“ (Thelma, Nigeria 2004)

„Mittlerweile habe ich einen privaten Kindergarten für 25 Kinder gegründet, der gut läuft. Ich habe zwei Lehrer und einen Sozialpädagogen eingestellt.“ (Lydia, Äthiopien 2004)

„Ma, I'm very grateful for your kind gesture to me, because I don't dream of what you did at all. I have already lost hope on the business. Once again I thank you very much.“ (Olu, Nigeria 2003)

„Alles was ich ihnen sagen möchte ist, dass ich mich von ganzem Herzen bedanken will. Obwohl das Wort 'Danke' zu wenig ist, um auszudrücken, was Sie alles für mich getan haben, genauso auch für meine Kinder. Mir hat diese Geldhilfe sehr viel bedeutet und geholfen.“ (Nizama, Jugoslawien 2004)

„I thank you very much for your assistance you gave me, when I was in Germany. I am very happy for everything you did. I am now in Uganda and it's good.“ (Moses, Uganda 2004)

„Eure Hilfe hat mir und meiner Familie sehr viel geholfen. Habe sie für die Eröffnung einer kleinen Company genutzt. Sie heißt ‚WELCOME‘. Heute habe ich die Zulassung bekommen. Ich freue mich darüber so sehr.“ (Undarmaa, Mongolei 2004)



3.5 Projektreisen

Im Rahmen von Projektreisen werden einzelne Rückkehrerinnen und Rückkehrer und ihre Familien persönlich besucht. Die Effizienz der geleisteten Hilfen und der gegebenenfalls notwendige Anpassungsbedarf lassen sich auf diese Weise besonders genau prüfen. Oft sind weitere Hilfen erforderlich. Im Projektzeitraum fanden Reisen nach Kosovo, Bosnien, Serbien und Afghanistan statt.

Kosovo, Bosnien, Serbien

Die Kriege auf dem Territorium des ehemaligen Jugoslawien sind seit vielen Jahren vorüber, die Folgen jedoch sind für die Betroffenen bis heute deutlich spürbar. Nach wie vor flüchten Menschen aus der Region nach Westeuropa, weil sie daheim keine Lebensperspektive haben. Kosovo-Flüchtlinge, die einer ethnischen Minderheit angehören, warten seit Jahren vergeblich darauf, ihre Heimatorte wiederzusehen. Die Rückkehr von Minderheiten steht für den zuständigen Rückkehrberater im Zentrum des Interesses. Projektreisen nach Kosovo dienen vor allem dazu, das Thema mit Einwohnern und mit Vertretern der lokalen und internationalen Behörden zu besprechen und sich in verschiedenen Regionen ein persönliches Bild über die Entwicklung zu machen.



AWO-Altenwohn- und Pflegeheim in Sanski Most

Die unzureichende Sozial- und Gesundheitsfürsorge in der Balkanregion macht eine Rückkehr für ältere, kranke und behinderte Menschen besonders schwierig. Sehr hilfreich sind hier die Angebote des AWO-Projektes HEIMATGARTEN. Viele Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus München konnten in den letzten Jahren diese Hilfe in Anspruch nehmen. In diesem Jahr besichtigte die *Coming Home*-Projekt-

leiterin Alten- und Pflegeeinrichtungen von HEIMATGARTEN in Bosnien und Serbien und besuchte Einzelpersonen, die durch HEIMATGARTEN betreut werden.



Besuch bei Rückkehrerinnen, die durch Heimatgarten betreut werden

Afghanistan

Das Interesse afghanischer Flüchtlinge an einem Neuanfang in ihrem Heimatland ist deutlich gewachsen. Von den in München lebenden rund 4.200 afghanischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger werden schätzungsweise 1.000 in den kommenden Jahren heimkehren, so dass mit einem steigenden Beratungsbedarf zu rechnen ist. Nachrichten von zurückgekehrten afghanischen Familien, die von *Coming Home* unterstützt wurden, sind bisher überwiegend positiv.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektreise waren Beraterinnen und Behördenvertreter aus verschiedenen deutschen Städten.



Im März 2004 bot eine von AGEF organisierte Projektreise Gelegenheit, Rückkehrerinnen und Rückkehrer zu besuchen und sich einen Eindruck über die allgemeinen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verschaffen. Darüber hinaus wurden während des elftägigen Aufenthaltes in Kabul und Mazar-e Sharif Arbeitskontakte zu einheimischen und internationalen Organisationen geknüpft. Infolge des mehr als 20-jährigen Krieges ist Afghanistan nicht nur wirtschaftlich und infrastrukturell, sondern auch gesellschaftlich zerstört. Die am dringlichsten zu bewältigenden Aufgaben sind die Versorgung mit Wohnraum, die Wiederherstellung der Wasser- und Stromversorgung, die Instandsetzung von Straßen, die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und der Gesundheitsversorgung, die Förderung der beruflichen Qualifizierung und die Schaffung von Arbeitsplätzen.



Auf dem Schulweg

Vor dem Hintergrund einer Analphabetenrate von 79% bei Frauen und 49% bei Männern, ist die Unterstützung der schulischen Bildung und Ausbildung ein Schwerpunkt der Entwicklungshilfe. Ein großes Problem für den Wiederaufbau der Landwirtschaft ist die Verbreitung von Landminen und die bereits seit mehreren Jahren anhaltende Dürre. Im gesellschaftlichen Bereich muss sich vor allem der Status der Frauen verbessern und die Stärkung ihrer Rechte durchgesetzt werden. Die ersten Schritte wurden mit der Einrichtung von Mädchenschulen und spezifischen Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen unternommen. Keine leichte Aufgabe ist die Reintegration der ehemaligen Soldaten in die zivile Gesellschaft.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation eröffnen sich Personen mit Motivation, Ideenreichtum, einer guten Qualifikation oder fundierter Arbeitserfahrung eine Vielzahl von beruflichen Perspekti-



Handwerkerschulung für Exkombattanten

ven. Im Hinblick auf den Wiederaufbau besteht großer Bedarf an Fachkräften im handwerklichen und im pflegerischen Bereich. Schlüsselqualifikation für verschiedene Berufsbereiche sind Computer- und Sprachkenntnisse.



Die Berufsaussichten für qualifizierte Handwerker sind in den afghanischen Städten günstig.





Handwerkerinnen in einer Möbelfabrik

In den Gesprächen mit Afghaninnen und Afghanen, die aus Deutschland zurückgekehrt sind, wurden als Motive für die Rückkehr die mangelnde berufliche Perspektive und Integration in Deutschland genannt. Alle sahen für sich persönlich in Afghanistan bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, verbunden mit der Möglichkeit, sich am Wiederaufbau der Heimat zu beteiligen und eigene Ideen zu realisieren. Anfangsschwierigkeiten hatten Einige mit den zum Teil hohen Erwartungen der Verwandten und den Vorbehalten der während des Krieges im Land verbliebenen Menschen. Auch mussten sie oft überhöhte Preise für jegliche Art von Gütern und Leistungen bezahlen. Diese Startschwierigkeiten sind jedoch inzwischen überwunden. Die Reintegration ist ihnen gelungen, indem sie sich auf die Lebensbedingungen im Land eingestellt und ihren Lebensstil an die Verhältnisse und die Kultur angepasst haben. Im beruflichen Leben konnten sie anfängliche Vorbehalte durch den Beweis ihrer Fachkompetenz entkräften.

Als Fazit der Gespräche lässt sich festhalten, dass jede Rückkehrerin und jeder Rückkehrer eine individuelle Lösung für die Vorbereitung seiner Rückkehr und Reintegration entwickeln muss. Trotz der schwierigen Situation ist es wichtig und notwendig, die freiwillige Rückkehr zu unterstützen, da das größte Potenzial für den Wiederaufbau und die Stabilisierung des Landes die Afghaninnen und Afghanen selbst sind.

Ahmed und Amina S., 35 u. 34 Jahre, 6 Kinder 1-12 Jahre, Afghanistan

Nach sechsjährigem Exil in Deutschland kehrte Familie S. im Jahr 2002 über Pakistan nach Afghanistan zurück. Herr S., der in seiner Heimat Volkswirtschaft studiert hatte, besuchte nach seiner Rückkehr in Kabul einen Computerkurs und bewarb sich um eine Arbeitsstelle bei AGEF.

Seit Sommer 2002 ist Herr S. nun im AGEF-Registrierungszentrum für die Erfassung von Bewerbern zuständig.

Frau S. machte sich nach der Geburt des sechsten Kindes beruflich selbstständig. Sie eröffnete einen Kleinbetrieb zur Herstellung von Feinkostprodukten wie Marmeladen, Chutneys und eingelegtem Gemüse. Diese Produkte waren bisher in Afghanistan nur als teure Importe erhältlich.

Sehr hilfreich bei der Umsetzung dieser Geschäftsidee war die Unterstützung von AGEF in Form von Bildungsmaßnahmen und Investitionskostenzuschüssen. In einer kleinen Garage begann die Produktion. Inzwischen beschäftigt Frau S. drei feste Mitarbeiterinnen und produziert monatlich 1.000 Gläser Eingelegtes. Aufgrund des guten Absatzes plant sie, ihre Produktpalette zu erweitern.



Amina S. mit Angestellten in ihrer Firma



3.6 Hilfen und Ausreisen im Überblick

Zeitraum 1.11.2003 bis 31.10.2004

Region	Anzahl und Art der Hilfeleistungen							
	Projektteilnehmer gesamt		Persönliche Beratungen	Finanzielle Hilfen	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Südosteuropa	472	237	333	72	5	271	287	154
Afrika	210	156	347	27	71	16	20	20
Asien	252	202	400	76	55	81	88	73
Südamerika	3	3	2	1	0	0	0	0
Gesamt*	937	598	1082	176	131	368	395	247

* In der Statistik enthalten sind 23 Personen/17 Haushalte (HH), die bereits vor Projektbeginn ausgereist sind und im Projektzeitraum weitere Hilfen erhalten haben.

Südosteuropa	Anzahl und Art der Hilfeleistungen							
	Projektteilnehmer gesamt		Persönliche Beratungen	Finanzielle Hilfen	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Albanien Bosnien und Herzegowina	2	2	4	0	0	1	1	1
Bulgarien	66	60	56	4	0	57	63	57
Kosovo**	153	78	92	14	4	42	47	40
Kroatien	3	3	2	0	0	0	0	0
Mazedonien	3	1	5	3	0	3	3	1
Moldawien	1	1	3	1	0	0	1	1
Polen	3	2	2	2	0	3	3	2
Rumänien	8	6	15	5	0	7	7	5
Russland	16	6	21	5	0	6	6	3
Serbien und Montenegro	64	30	54	15	0	37	38	15
Slowakei	120	23	26	1	0	102	102	19
Türkei	1	1	6	0	1	0	0	0
Ungarn	1	1	1	0	0	0	0	0
Ukraine	4	4	5	1	0	1	1	1
Weißrussland	4	2	1	3	0	0	3	1
Gesamt	472	237	333	72	5	271	287	154

** Kein eigenständiger Staat, für statistische Zwecke getrennt erfasst.



Zeitraum 1.11.2003 bis 31.10.2004

Afrika	Anzahl und Art der Hilfeleistungen							
	Projektteilnehmer gesamt		Persönliche Beratungen	Finanzielle Hilfen	Qualifizierung Personen	IOM REAG/GARP Personen	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	HH
Ägypten	1	1	1	0	0	0	0	0
Algerien	1	1	0	1	0	0	0	0
Äthiopien	28	22	42	3	15	0	1	1
Angola	4	4	5	2	3	1	1	1
Burkina Faso	5	5	22	2	2	2	2	2
Eritrea	2	2	2	0	0	0	0	0
Ghana	7	5	7	2	1	0	1	1
Kamerun	2	2	19	1	1	1	1	1
DR Kongo	26	14	29	1	7	0	0	0
Liberia	1	1	2	0	0	0	0	0
Nigeria	79	59	134	10	30	8	8	8
Ruanda	1	1	0	1	0	0	0	0
Senegal	1	1	1	0	1	0	0	0
Sierra Leone	6	3	4	0	2	0	0	0
Somalia ***	2	2	2	0	1	1	1	1
Sudan	1	1	3	0	1	0	0	0
Tansania	6	6	8	0	1	0	0	0
Togo	31	20	50	3	4	2	4	4
Tunesien	1	1	1	0	0	0	0	0
Uganda	5	5	15	1	2	1	1	1
Gesamt	210	156	347	27	71	16	20	20

*** Somalia: Weiterwanderung nach England



Zeitraum 1.11.2003 bis 31.10.2004

Asien	Anzahl und Art der Hilfeleistungen							
	Projektteilnehmer gesamt		Persönliche Beratungen	Finanzielle Hilfen	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Afghanistan	65	52	97	13	22	7	8	8
Armenien	4	3	6	3	0	3	3	2
Bangladesch	1	1	1	0	0	0	1	1
China	10	10	24	1	4	1	1	1
Georgien	1	1	1	0	0	0	0	0
Irak	101	79	161	38	22	47	48	35
Iran	9	8	24	3	1	3	4	4
Jordanien	1	1	4	0	0	1	1	1
Mongolei	6	6	14	3	1	3	3	3
Pakistan	2	2	5	1	1	1	1	1
Sri Lanka	5	5	6	3	0	1	3	3
Syrien	7	3	3	3	1	2	2	1
Vietnam	40	31	54	8	3	12	13	13
Gesamt	252	202	400	76	55	81	88	73

Südamerika	Anzahl und Art der Hilfeleistungen							
	Projektteilnehmer gesamt		Persönliche Beratungen	Finanzielle Hilfen	Qualifizierung	IOM REAG/GARP	Ausreisen	
	Personen	HH					Personen	Personen
Bolivien	1	1	0	1	0	0	0	0
Brasilien	1	1	1	0	0	0	0	0
Kuba	1	1	1	0	0	0	0	0
Gesamt	3	3	2	1	0	0	0	0

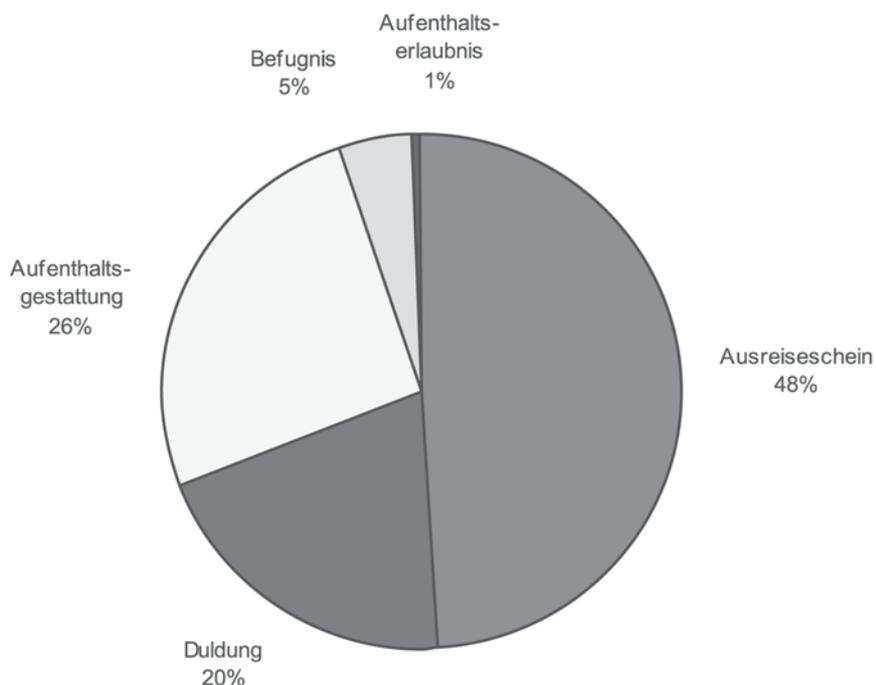


Weiterbetreuung nach Ausreise

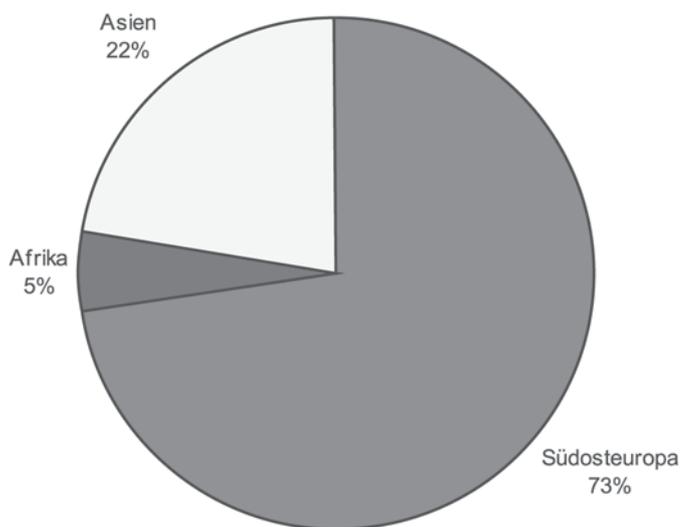
Land	Gesamt		Davon vor Projektbeginn ausgereist	
	Personen	Haushalte	Personen	Haushalte
Bosnien	12	5	4	2
Kosovo	5	2	3	1
Kroatien	1	1	1	1
Serbien und Montenegro	11	5	1	1
Äthiopien	2	1	2	2
Algerien	1	1	1	1
Angola	1	1	1	1
Burkina Faso	2	2	1	1
Ghana	2	2	1	1
Nigeria	3	3	0	0
Ruanda	1	1	1	1
Irak	4	3	3	2
Jordanien	1	1	0	0
Vietnam	5	2	3	2
Bolivien	1	1	1	1
Gesamt	52	31	23	17



Aufenthaltstitel der ausgereisten Personen



Anteil der Rückkehrerinnen und Rückkehrer nach Kontinenten



3.7 Rückkehrhilfe als Entwicklungshilfe

Wie in den Jahren zuvor unterstützte das Büro für Rückkehrhilfen auch 2004 soziale Projekte in Ländern, in die Flüchtlinge aus München zurückgekehrt sind. Inzwischen hat diese Art der Entwicklungshilfe eine neue Dimension erreicht: Hilfsprojekte werden auch von Rückkehrern selbst ins Leben gerufen und aufgebaut. Menschen, die bei uns einst Schutz und Zuflucht vor Zerstörung und Not in ihrer Heimat fanden, kehren nun zurück, um zu Hause ihren Beitrag zum Wiederaufbau und zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu leisten.



Abdul Wali mit Angestellten in seiner Werkstatt

Orthopädietechnik

Als Siebzehnjähriger konnte er sein Leben retten, durch die Flucht von Kabul nach München. 2003, nach über zwanzig Jahren im Exil, ist Abdul Wali zurückgekehrt in seine Heimat. Dankbar für die große Unterstützung, die er bei uns erhielt, hilft er nun seinerseits den Menschen in seinem Land, mit dem, was er in Deutschland gelernt hat. Der ausgebildete Orthopädietechniker betreibt in der afghanischen Hauptstadt eine Werkstatt zur Fertigung von Prothesen. Tausende Minenopfer hat der jahrzehntelange Krieg hervorgebracht, unter ihnen viele Frauen und Kinder. Abdul Wali kümmert sich auch um jene, die für seine Dienste nicht zahlen können. Sachspenden aus München machen diese humanitäre Hilfe möglich.

Innerhalb eines Jahres hat Abdul Wali vier Techniker angelernt. Zur Zeit bildet er in Kooperation mit der Kabul Orthopaedic Organisation und mit finanzieller Förderung von AGEF vier Frauen zu Orthopädietechnikerinnen aus. Das Büro für Rückkehr- und Integrationshilfen unterstützt Herrn Wali auch weiterhin mit Geld- und Sachspenden.



Soziales Beschäftigungsprojekt RAD in Kabul

Fahrradwerkstatt

Herr Bazmohammad lebte mit seiner Familie seit 28 Jahren in Deutschland und ist inzwischen eingebürgert. Inspiriert durch seine berufliche Tätigkeit bei der gemeinnützigen Fahrradwerkstatt Dynamo kam ihm die Idee, ein ähnliches Beschäftigungsprojekt in seiner Heimatstadt Kabul ins Leben zu rufen. Bereits im Sommer 2003 hatte Herr Bazmohammad die gemeinnützige Fahrradwerkstatt RAD in Kabul eröffnet, unterstützt von Dynamo, Coming Home und der gtz.

In Kooperation mit Dynamo hat das Büro für Rückkehrhilfen nun ein zweites Mal Fahrräder und Geldspenden gesammelt und nach Kabul geschickt. Die Fahrräder werden von einheimischen Mitarbeitern zusammengesetzt und verkauft. Mit dem Erlös werden die Werkstattkosten wie Miete, Strom, Wasser und die Löhne der Mitarbeiter finanziert.

RAD in Kabul

- bietet drei einheimischen Mitarbeitern einen festen Arbeitsplatz und damit eine sichere Einkommensquelle, um ihre Familien zu versorgen
- qualifiziert Menschen und eröffnet ihnen eine Zukunftsperspektive in einem Land, das vom Krieg gezeichnet ist
- produziert günstige und ökologische Fortbewegungsmittel.

Inzwischen hat Herr Bazmohammad eine zweite Werkstatt eröffnet, in der drei Mitarbeiter Schubkarren, Metalltore, Fensterrahmen und Möbel herstellen. Diese Erzeugnisse werden vor allem für den Wiederaufbau dringend benötigt.





Münchener Augenklinik spendet ein Diagnosegerät



Gespendete Geräte ermöglichen Augendiagnostik für Schulkinder in Afrika

Augenoptiker

Abel K., 40 Jahre, ist Optiker von Beruf. Vier Jahre lang lebte er in Deutschland, sein Asylantrag wurde abgelehnt. Herr K. möchte in nächster Zukunft eine kleine Hilfsorganisation gründen, mit dem Ziel, arme Menschen, vor allem Kinder mit Sehhilfen zu versorgen. Hierfür sammelte er gebrauchte Brillen, Werkzeug und Diagnosegeräte.

Bereits zwei Monate nach seiner Rückkehr führte er kostenlose Sehtests in einer Schule in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, durch. Bedürftige Kinder und Jugendliche können nun mit gespendeten Brillen versorgt werden.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Coming Home

Hilfe für Rückkehr und Wiederaufbau

Viele Münchnerinnen und Münchner haben durch ihre Spenden geholfen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Danke im Namen von Allen, denen geholfen wurde.

Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto.-Nr. 17 270 380

Wir informieren Sie gerne:

Tel. 2 33 - 4 06 19, Fax 2 33 - 4 06 99,
e-mail: reintegration@muenchen.de
www.muenchen.de/reintegration

Spendenanzeigen werden in Münchner Tageszeitungen veröffentlicht.



3.8 Ausbau des Beratungsnetzes in Bayern

Bayern ist das erste Bundesland, das ein landesweites Netz an Rückkehrberatungsstellen installiert. Aktuell stehen Rückkehrern aus Bayern neben *Coming Home* drei weitere Beratungsbüros zur Verfügung: Die zentrale Rückkehrberatung Nord in Nürnberg, Süd in Augsburg und West in Würzburg.



Ministerialrat Bruno Lischke vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen erläutert die neuen Beratungs- und Hilfsstrukturen in Bayern.

Das Bayerische Sozialministerium wurde beim Aufbau dieses Beratungsangebotes vom Münchner Büro für Rückkehr- und Integrationshilfen unterstützt. Hier blickt man auf eine mittlerweile achtjährige Erfahrung zurück.

Bestandteile des aktuellen *Coming Home* Projektes waren die Beratung und Information von bayerischen Kommunen und die Schulung von Flüchtlingsberaterinnen und -beratern zum Thema Rückkehrhilfen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, zahlreiche Einzelanfragen aus bayerischen Kommunen beantwortet und Hospitationen für das Personal der neu eröffneten bayerischen Rückkehrberatungsstellen angeboten. Aktuelle Informationen werden über den vierteljährlich erscheinenden Infobrief des Büros für Rückkehrhilfen weitergeleitet.

Informationsveranstaltung

Das Angebot eines Informationstages über Rückkehrhilfen im Sommer 2004 nutzten rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Jugend-, Sozial- und Ausländerbehörden verschiedener bayerischer Gemeinden sowie Verwaltungspersonal von Flüchtlingsunterkünften. Ziel dieser Veranstaltung war es, Behördenpersonal, das beruflich mit Flüchtlingen zu tun hat, für das Thema „freiwillige Rückkehr“ zu sensibilisieren und eine Übersicht über bestehende Hilfsmöglichkeiten zu geben. Neben *Coming Home* und den zentralen Rückkehrberatungsstellen Nord- und Südbayern präsentierten IOM, AGEF und HEIMATGARTEN ihre jeweiligen Rückkehrprogramme und Reintegrationshilfen.



Rückkehrhilfen-Informationsveranstaltung im Münchner Kreisverwaltungsreferat

Bei der abschließenden Diskussionsrunde zeigte sich, dass der Informationsbedarf zum Thema hoch ist. Nur wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten vor der Veranstaltung Kenntnis über die Möglichkeiten der Unterstützung einer freiwilligen Rückkehr gehabt und zeigten großes Interesse an den vorgestellten Angeboten.





Workshop Rückkehrberatung, Mai 2004, in der Evangelischen Akademie Tutzing



Workshop Rückkehrberatung, Juni 2004, in der Evangelischen Akademie Tutzing



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 4. Workshops, Juli 2004 im religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn

Workshops

Zwischen März und Juli 2004 fanden vier Seminare statt, an denen insgesamt 37 Personen teilnahmen. Ziel der dreitägigen Veranstaltungen war es, die Fachkompetenz der Sozialpädagoginnen und -pädagogen im Arbeitsbereich Rückkehrberatung zu stärken, damit sie betroffenen Flüchtlingen helfen können, informierte Entscheidungen zu treffen und bestehende Hilfsangebote auszuschöpfen. Neben der fachlichen Wissensweitergabe boten die Workshops auch ein Forum, über das Thema Rückkehr zu reflektieren und Erfahrungen auszutauschen. Einige Vorurteile und Bedenken zum Thema Rückkehrförderung konnten in diesem Rahmen entkräftet werden.

Inhalte waren im Einzelnen:

- Vorstellung der Arbeit von *Coming Home*, München, der zentralen Rückkehrberatung in Nordbayern, Nürnberg und der zentralen Rückkehrberatung Südbayern, Augsburg
- Ansatz und Arbeitsweise bei der Beratung zur Unterstützung der freiwilligen Rückkehr
- Hilfsmöglichkeiten von *Coming Home*
- Hilfsmöglichkeiten anderer Organisationen, z.B. IOM (Flugkosten, Starhilfen) AGEF (Beschäftigungsprogramme) und Heimatgarten (Hilfen bei schwerer Krankheit und/oder Behinderung)
- Ausreisevorbereitungen
- Ausführliche Fallbearbeitung in Arbeitsgruppen
- Photovortrag über eine Projektreise nach Afghanistan im März 2004
- Neue Konzepte des Bayerischen Sozial- und des Innenministeriums zur Rückkehrberatung, Rückkehrhilfe und Reintegration von Flüchtlingen



3.9 Pilotprojekt „Rückkehrhilfe für Flüchtlinge in Abschiebehaft“

Um Missverständnissen vorzubeugen sei anfangs betont, dass das Büro für Rückkehrhilfen Abschiebungen weder befürwortet, noch in irgendeiner Weise unterstützt. Das Pilotprojekt „Rückkehrhilfe für Flüchtlinge in Abschiebehaft“ hatte zum Ziel, Wege zur Vermeidung oder zumindest Verkürzung der Haft zu suchen.

Ausgangspunkt für das Projekt war die Annahme, dass sich in München viele abgelehnte Asylsuchende über einen längeren Zeitraum in Abschiebehaft befinden und einige von ihnen bereit wären, selbstständig auszureisen, um die Haftzeit zu verkürzen und Repressionen im Heimatland zu vermeiden. Im Rahmen des Projektes galt es herauszufinden, ob in Einzelfällen die Abschiebung verhindert und eine humane Rückkehr ermöglicht werden kann.

Bei der Umsetzung des Projektes stellte sich heraus, dass tatsächlich nur eine sehr geringe Anzahl der in Abschiebehaft sitzenden Menschen abgelehnte Asylsuchende oder Bürgerkriegsflüchtlinge sind. Zumeist handelt es sich um illegale Zuwanderer, die entweder ohne oder mit falschen Papieren aufgegriffen und in Haft genommen wurden. Die Ausweitung der Rückkehrhilfe auf diesen Personenkreis wurde versucht, erwies sich jedoch als schwierig und mit der vorhandenen Personalkapazität nicht machbar.

In Kooperation mit der Münchner Ausländerbehörde, dem JVA-Sozialdienst und der zentralen Rückführungsstelle wurde insgesamt fünf Personen die Möglichkeit gegeben, mit Unterstützung von *Coming Home* freiwillig auszureisen: In einem Fall, es handelte sich um einen Flüchtling aus Albanien, konnte die Abschiebung verhindert werden, der junge Mann reiste freiwillig aus. Vier illegal eingereiste

Chinesinnen hingegen, mit denen die freiwillige Ausreise vorbereitet werden sollte, tauchten kurz nach der Haftentlassung unter. Eine bescheidene Bilanz, dennoch war das Pilotprojekt auch Auslöser für einige Verbesserungen.

Deutlich intensiviert wurden die Kontakte zwischen den Behörden. Justizvollzugsbehörde, Ausländerbehörde und Zentrale Rückführungsstelle arbeiteten gemeinsam an der Verbesserung ihrer Kommunikationsstrukturen, um eine schnellere Papierbeschaffung und damit die Verkürzung der Haftzeiten zu erreichen. In der Ausländerbehörde gewann die Situation der Abschiebehaftlinge eine stärkere Beachtung. Inzwischen haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausländerbehörde beim Sozialdienst in der Justizvollzugsanstalt hospitiert und einen besseren Einblick in diesen Arbeitsbereich erhalten.

Sowohl die Ausländerbehörde als auch der JVA-Sozialdienst sind über die Hilfsmöglichkeiten von *Coming Home* informiert und werden sich in Einzelfällen an das Büro wenden, um Häftlingen die Abschiebung zu ersparen.

Eine gute Zusammenarbeit bestand mit dem Arbeitskreis des bayerischen Aktionsbündnisses gegen Abschiebungshaft, an dessen Sitzungen die Projektleiterin regelmäßig teilnahm. Ende September 2004 organisierte dieses Gremium den Studientag „Abschiebehaft“, mit finanzieller und logistischer Unterstützung von *Coming Home*. Den 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bot sich ein breit gefächertes Informationsangebot. In Fachvorträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion wurden verschiedene Aspekte des Themas, unter anderem „Abschiebehaft vermeiden“ behandelt.



Abschiebehaftanstalt in Deutschland



4. Ausblick

Der Europäische Flüchtlingsfonds wird auch in den kommenden drei Jahren innovative Projekte zur Verbesserung der Situation von Flüchtlingen und Vertriebenen in den EU-Staaten fördern. Reintegrationsprojekte dürften dabei in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Dies ist nötig, denn auch nach über vier Jahren gezielter Förderpolitik ist Europa noch meilenweit von einem einheitlichen System der Rückkehr- und Reintegrationshilfen entfernt. Selbst in Deutschland hat man bisher kein flächendeckendes, professionelles Netz an Rückkehrberatungsstellen schaffen können.

Erfolgreiche Entwicklungen, die durch EFF-Projekte angestoßen wurden, sind allerdings inzwischen deutlich zu erkennen:

- Das in Bayern installierte Netz an Beratungsstellen findet bundesweit Beachtung. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützt die Ausweitung dieses „bayerischen Modells“ auf andere Bundesländer.
- Alle deutschen Organisationen und Behörden, die im Bereich Reintegrationshilfen arbeiten, sind vernetzt, treffen sich mindestens einmal jährlich und kooperieren miteinander.
- Europaweit veranstaltete Konferenzen, Workshops und Austauschprogramme bieten die Möglichkeit, die Rückkehrhilfearbeit in anderen EU-Staaten kennen zu lernen, sich über best practice Modelle zu informieren und nützliche Arbeitskontakte aufzubauen.
- Das Beschaffen aktueller und einzelfallbezogener Informationen aus den Rückkehrregionen ist leichter geworden. Das zu diesem Zweck ins Leben gerufene IOM Projekt AVRIC ist allerdings bisher nur für Anfragen aus Bayern zuständig.

Nach wie vor verbesserungsbedürftig ist die Kooperation mit Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit. Dass hier kaum Fortschritte zu verzeichnen sind, ist bedauerlich, zumal inzwischen einige Rückkehrer selbst Entwicklungshilfeprojekte im eigenen Land auf die Beine gestellt haben. Neben der Erweiterung des Beratungsangebotes in Deutschland, bzw. in Europa wird es bei künftig vom EFF geförderten Rückkehrprojekten vor allem darum gehen müssen, Hilfsangebote in den Heimatländern zu etablieren und bestehende Hilfen für Rückkehrer zu öffnen.



Rückkehrberatungsstellen in Bayern

Landeshauptstadt München / Sozialreferat

Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehr- und Integrationshilfen
Coming Home
(Zuständigkeitsbereich: Stadtgebiet München)
Franziskanerstr. 8
81669 München
Tel. 089 / 2 33 - 4 06 36
Mail reintegration@muenchen.de
www.muenchen.de/reintegration

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern

(Zuständigkeitsbereich: Mittel- und Oberfranken,
Oberpfalz)
Beuthener Str. 37
90471 Nürnberg
Tel. 0911 / 94 06 - 1 72
Mail zrb@last-n.bayern.de
www.zrb-nordbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Südbayern

(Zuständigkeitsbereich: Schwaben, Niederbayern,
Oberbayern – außer München)
Alte Gasse 17
86152 Augsburg
Tel. 0821 / 50 89 - 6 32
Mail info@zrb-suedbayern.de
www.zrb-suedbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern

(Zuständigkeitsbereich: Unterfranken, Stadt und
Landkreis Coburg)
Veitshöchheimer Str. 100
97080 Würzburg
Tel. 0931 / 98 02 - 2 90
Mail info@zrb-westbayern.de
www.zrb-westbayern.de



Namen, Abkürzungen, nützliche Internetseiten

AGEF

Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit; gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem BMZ und der ZAV Projekte zur Arbeitsplatzvermittlung und Existenzgründerförderung durchführt.

www.agef.de

www.reintegration.net

Länderinformationen, Arbeitsvermittlung und Existenzgründerförderung von AGEF

Auswärtiges Amt

Länderinformationen, Adressen der konsularischen Vertretungen

www.auswaertigesamt.de

AVRIC

Assisted Voluntary Return Through Intensive Counselling; IOM-Projekt

BAMF

Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge; im BAMF ist das Referat 333 zuständig für die Verwaltung der deutschen Projekte, die vom EFF gefördert werden. Im Aufbau befindlich ist das Referat 213, die Zentralstelle für Informationsvermittlung zur Rückkehrförderung ZIRF.

www.bamf.de

Informationen zu den Themen Migration, Integration und Asylrecht, Übersicht über EU-Projekte, Informationen zur Beantragung von EU-Mitteln im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds

BMZ

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

www.bmz.de

EFF

Europäischer Flüchtlingsfonds; Instrument der EU zur Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Asylsystems, Laufzeit 1.1.2005 bis 31.12.2007. Im Rahmen des EFF werden Projekte zur Aufnahme, Integration und freiwilligen Rückkehr von Flüchtlingen gefördert.

Webseite der EU:

www.europa.eu.int/comm/justice_home/project/erf/erf_de.htm

GARP

Government Assisted Repatriation Programme, ein Rückkehrförderprogramm von IOM

HEIMATGARTEN

ein Projekt der Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven zur Versorgung und Betreuung alter, kranker und behinderter Rückkehrer in Bosnien, Serbien/Montenegro und Kosovo

www.heimatgarten.de

Informationsverbund Asyl

www.asyl.net

aktuelle Informationen zum Thema Asyl für die Beratungspraxis

IOM

Internationale Organisation für Migration

www.iom.int/gemany

JRS

Jesuit Refugee Service

www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de

REAG

Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany, ein Reintegrationsprogramm von IOM

Rotes Kreuz/Accord

Recherchedienst für aktuelle, fallbezogene Heimatinformationen

<http://accord.roteskreuz.at>

SOLWODI

Solidarity with Women in Distress / Solidarität mit Frauen in Not, Hilfsorganisation, die alleinstehende, bzw. alleinerziehende Frauen bei ihrer Reintegration individuell unterstützt

www.solwodi.de

UNHCR

Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen

www.unhcr.de

Situationsberichte und Stellungnahmen vom Flüchtlingskommissariat der UN

WUS

Der World University Service umfasst auch Angebote für Studenten und Fachkräfte, die in ihre Heimat zurückkehren

www.wusgermany.de

ZAV

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung

www.zav.de

